CHILES KINDER a.s.b.l.

Info 4/2005
Dezember 2005

Frohe Weihnacht !

Ist die Welt, in der wir leben nichts als Gewalt, Ausbeutung, Ungerechtigkeit... ? Und, es wird immer schlimmer, man kann gar nichts daran ändern, sagen die Leute. Ist das nun tatsächlich so? Gibt es wirklich nichts, das die Welt zusammenhält, wofür es sich lohnt zu leben?

Bald feiern wir Weihnachten.

Ehrlich: Es ist doch etwas an diesem Fest, was uns nicht loslässt. Für mich ist's die Verheißung, dass die Welt ganz anders sein könnte, nicht so grausam und herzlos.

Weihnachten ereignet sich täglich, heißt es in einem Lied. Tatsächlich: Täglich kämpfen Menschen weltweit für die Würde der an den Rand der Gesellschaft Gedrängten. Sie versuchen mit all ihrer Kraft ihren Teil dazu beizutragen, damit die Welt wieder ins Gleichgewicht kommt. Das tut gut, wärmt, steckt an, besonders, wenn Jugendliche sich einbringen. Stellvertretend für viele, kommen in diesem Info Pascale und Françoise zu Wort, zwei junge Luxemburgerinnen, die sich mit viel Liebe für hilfsbedürftige Kinder in Bolivien (Seite 1-3) bzw. in Chile (Seite 5-6) einsetzten.

Aus Platzmangel können wir leider aber erst in unserer nächsten Ausgabe ausführlich über die von Chiles Kinder unterstützten Kunstschule in Vina del Mar (Chile) berichten. Angedeutet sei aber jetzt schon, dass unsere Freunde Michaela und Eduardo es geschafft haben, durch Musik, mittellosen Kindern eine neue Lebenschance zu geben und eine Brücke zu bauen zwischen Arm und Reich. (Seite 7)

Über diese Zeichen von Hoffnung freuen wir uns. Auch euch allen: Frohe Weihnacht!

Michel Schaack

Residencia Estudiantil Luise

Erfahrungen einer Kooperantin in Bolivien

Im Oktober 2004 ging es los, mein „Abenteuer Bolivien". Als „Coopérant du développememt" sollte ich in diesem Land im Namen von CHILES KINDER als Psychologin arbeiten. Heute, ein Jahr nach meiner Abreise in Luxemburg, heißt es wieder Koffer packen und Abschied nehmen. Mit schwerem Herzen verlasse ich ein Land, in dem ich viel neues Wissen und gute Feunde gewonnen habe.

Trotz Abschiedstrauer blicke ich zufrieden auf das vergangene Jahr zurück, welches gefüllt war mit schönen Erlebnissen und neuen Erfahrungen. Nicht immer war es einfach in einem fremden Land und in einer mir unbekannten Kultur seine Frau zu stehen, aber durch die Unterstützung von Freunden, meiner Familie und insbesondere den Kindern war es möglich, die sich mir gestellten Hürden zu überbrücken.

Aber erst mal zurück zum Anfang: Wie hat das Ganze überhaupt begonnen?

Seit meiner Studienzeit hatte ich vor, mich für eine begrenzte Zeit in einem Entwicklungprojekt zu engagieren. Mit dem Uni-Diplom in der Tasche hielt ich somit Ausschau nach einer interessanten Arbeit, in welcher ich als Kinderpsychologin von Nutzen sein konnte. Als CHILES KINDER mir den

Foto: Pascale Engel

Die Hauptstraße in Bella Vista am Fuße der Anden

Vorschlag machten in einem Erziehungsprojekt in Bolivien mitzuarbeiten, schien meine Suche ein Ende gefunden zu haben. So bin ich also in Bella Vista gelandet, einem kleinem Dörfchen am Fuße der Anden im Departement von Cochabamba.

Seit einigen Jahren arbeitet die „Fundación Cristo Vive“, Partner-NGO von Chiles Kinder, intensiv an der Entwicklung dieser ärmlichen Region. Neben einem Kindergarten und einer Berufsschule (beides Projekte die in Zusammenarbeit mit den Luxemburger Pfadfindern, „Guiden a Scouten mat der Dretter Welt“ realisiert worden

Hier sind die Que-schua-Kinder zu Hause

sind) hat die Fundación ebenfalls ein Gesundheitszentrum (Projekt in Zusammenarbeit mit CHILES KINDER) und ein Kinderwohnheim hier geschaffen, welche unter der Leitung der deutschen Ärztin Annemarie Hofer stehen. In diesem letzteren sollte ich für ein Jahr mitarbeiten.

Hauptgründungsmotiv der 1999 erbauten „Residencia Estudiantil Luise“ (REL) stellen die mangelnden schulischen Perspektiven für Kinder in den Bergen dar. Allgemein ist das Leben in den Anden sehr hart – die Bevölkerungszahl steigt ständig und die Nutzflächen sind knapp und können die Familien kaum ernähren. Die Kinder haben meist sehr lange Schulwege von bis zu drei Stunden und es kommt oftmals vor, dass die Eltern die Kinder lieber zuhause behalten, da jede Hand auf den Feldern gebraucht wird. Auch der Unterricht fällt des öfteren aus, was eine angemessene schulische Ausbildung erschwert. Hinzu kommt, dass die sogenannten „Zwergschulen“ in den Bergen oft nur über wenig qualifiziertes Personal verfügen und sich meist nur auf die unteren Schulklassen beschränken. Nach dem zweiten oder höchstenfalls dem vierten Schuljahr arbeiten die Kinder dann auf den Feldern oder helfen zuhause mit, ohne weitere Möglichkeiten auf eine spätere Berufsausbildung. Ohne Chance auf eine gute Ausbildung und Erlernen eines handfesten Berufes stehen den Andenkindern wenige Türen offen, um aus dem Teufelskreis von Armut und Not auszubrechen.

Die REL hat es sich zum Ziel gesetzt, diesen Kindern Unterkunft, Verpflegung und Betreuung zu bieten, um ihnen somit eine adequate und komplette schulische Ausbildung im Tal zu ermöglichen. Es handelt sich bei der Residencia um ein Schülerwohnheim in dem die Kinder auf Anfrage der Eltern wohnen und betreut werden. An der staatlichen Schule in Bella Vista können sie so einen anerkannten Schulabschluss anstreben, Grundbasis fur eine glücklichere Zukunft.

Zur Zeit leben über 70 Kinder und Jugendliche in der Residencia und werden von drei jungen Frauen betreut. Das Alter der Kinder reicht vom Kindergarten (5 Jahre)

Julia, eine der drei Betreuerinnen, mit den Kindern

bis zum Abitur, (18 Jahre). Bella Vista grenzt zwar an die Berge, doch die meisten Kinder wohnen Stunden oder Tage von hier entfernt. Das Jahr über sind die Kinder also in der Residencia zuhause und die meisten kehren nur in den Ferien zu ihren Familien zurück.
Neben den „Anden-Kindern“ nimmt die REL aber auch einige Kinder auf, die aus sozial schwachen Familien aus der Umgebung stammen. Alkoholismus, Missbrauch oder extreme Armut haben diese Kinder oftmals schon von kleinauf miterlebt und brauchen oftmals eine intensive Einzelbetreuung, um ihre schwere Vergangenheit verarbeiten zu können. Neben diesen etwas „schwierigeren Fällen“ bleiben Momente emotioneller Unstabilität oder Frustration bei dem Rest der Kinder nicht aus. Die permanente Trennung von Eltern und Familie sowie die ungewohnten Lebensumstände sind für die meisten nicht einfach und besonders die Kleineren haben oftmals Heimweh.

Foto: Pascale Engel

Als Psychologin war ich somit in der Residencia vollends ausgelastet. Mein Hauptarbeitsbereich lag in der Erstellung psychologischer Diagnostika wie auch in der Betreuung einzelner Kinder und Jugendlicher, welche emotionelle aber auch schulische Probleme aufwiesen. Ein anderer Teil meiner Arbeit bestand in der praktischen Organisation der Residencia. Im regelmäßigen Informationsaustausch unter sämtlichen Mitarbeitern wurden Alltagsprobleme diskutiert und Lösungen vorgeschlagen. In diesem Kontext ist zum Beispiel die Idee entstanden, den Kindern während den Wochenenden produktive Workshops anzubieten, in denen sich die jungen Menschen kreativ betätigen können. Mit der Unterstützung von CHILES KINDER war es möglich, diese Workshops im September 2005 in der Residencia einzuführen. Los ging es mit Musik, weiter geplant sind Tanz, Informatik und handwerkliche „Ateliers“. Die Kinder sind begeistert, sind doch Tanz und

Foto: Pascale Engel

Musik ganz besonders wichtig in ihrer Kutur.

Ein weiterer Punkt, den wir mit Hilfe von CHILES KINDER verwirklichen konnten, war die Einstellung einer bolivianischen Psychologin, welche seit September 2005 die psychologische Betreuung in der Residencia weiterführt. Über die Integration eines professionellen Psychologen in das Team der Residencia freue ich mich ganz besonders, da über diesen Weg die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit gesichert wird. Weiter unterstützen kann man dieses Projekt in der Residencia durch eine Spende an CHILES KINDER mit dem Vermerk „Residencia Luise“.

Der Aufenthalt in Bolivien war für mich ein reiche und wertvolle Erfahrung auf allen Ebenen. Besonders die Lebensfreude und das Lachen der Kinder haben mich stark geprägt.

Meine einjährige Erfahrung ließ mir vor allem bewusst werden, dass der Weg zu einer erfolgreichen Entwicklungszusammenarbeit im integralen Verständnis einer Kultur und einer Lebensweise liegt. Soll Armut in Entwicklungsländern nachhaltig reduziert werden, muss unsere Hilfe nicht nur auf die materielle Verbesserung der Lebensumstände abzielen, sondern Rücksicht nehmen auf die Begleitumstände vor Ort. Nur wenn die einheimische Bevölkerung unser Handeln nachvollziehen und in ihre Kultur und Traditionen assimilieren kann, besteht die Chance, dass wir gemeinsam angestrebte Ziele dauerhaft erreichen können.

Pascale Engel
Oktober 2005

PASCALE ENGEL
aus Bissen, 25 Jahre,
diplomierte Psychologin

Fotos: Pascale Engel

Unsere Projekte in Bolivien

Seit nunmehr vier Jahren hat Chiles Kinder begonnen auch in Bolivien aktiv zu werden. In dem ärmsten Land Lateinamerikas haben wir zuerst zwei Gesundheitsprojekte mit unserem Partner, der Fundación Cristo Vive Bolivia durchgeführt: 2001 war es eine neue Posta Medica in Bellavista (2.700 Meter ü.M.), 2003 eine ähnliche Posta auf 3.800 Metern in Totora, mit dem Ziele eine medico-dentale Grundversorgung der indigenen Bevölkerung zu garantieren.
Nach mehreren Projektreisen und Informationsgesprächen mit unseren Partnern führen wir momentan zwei neue Projekte im Bereich Schule, Ausbildung und Erziehung durch. Da für ein Entwicklungsland nichts für seine Zukunft wichtiger ist als die Ausbildung seiner Jugend, glauben wir uns entwicklungspolitisch auf dem richtigen Weg.
Hier nun die 2 neuen Projekte:

Integrales Erziehungsprogramm in indigenen Quechua-Gemeinschaften der Hochplateaus von Sacaba/Cochabamba

Die indigene Bevölkerung der andinen Hochplateaus Boliviens hat momentan keinerlei direkten Zugang weder zu einer sekundären Schulbildung (über das 8. Schuljahr hinaus), noch zu einem Alphabetisierungsprogramm für Erwachsene oder zu einer vorschulischen Betreuung der Kleinkinder unter 6 Jahren. Die Ausbildung der Lehrer welche in ruralen Zonen lehren, ist zudem sehr mangelhaft.
All diese negativen Punkte werden in unserem neuen Projekt aufgegriffen und eine machbare Lösung der Probleme ins Auge gefasst: Weiterbildung der Lehrer, Ausbau des Schulprogramms bis zum Sekundarabschluss, Erwachsenenbildung, Betreuung der Kleinkinder mit Hilfe des staatlichen PAN-Programms und Stabilisierung der Gemeinschaftsstrukturen auf dem Hochplateau um Sacaba sind die Zielpunkte dieses Projektes.
Partnerorganisation: die bolivianische ONG ANAWIN unseres Freundes Carlos Martinez.
Dauer: drei Jahre, von 2005 bis 2007.
Budget: 133.039,20 Euro über die 3 Jahre, co-finanziert durch die Luxemburger Regierung.

Reges Interesse bei den Erwachsenen am Alphabetisierungsprogramm

Die Gruppe der Kleinsten

Die Schule in Sacaba

Ein Klassensaal im heutigen Schulgebäude

Ausbau der Zentralschule Chapisirca
mit Wohngebäude für Lehrer und Überdachung des Sport- und Pausenareals

Die Grundproblematik ist hier die gleiche wie um Sacaba. Da jedoch Chapisirca eine verhältnissmässig gut strukturierte Gemeinschaft auf dem Hochplateau über Tiquipaya darstellt, soll hier vor allem die schulische Infrastruktur (inklusive Wohnraum für die Lehrer) verbessert werden, um einen Ausbau bis zur Sekundarstufe zu ermöglichen. Die Regierung Boliviens wird die Gehälter der Lehrer übernehmen, wenn der nötige Schulraum vorhanden ist. Auch wird die Qualität der Ausbildung der eingestellten Lehrer stark durch die ihnen gebotenen Wohnstrukturen (in diesem kargen Umfeld) beeinflusst: Man bekommt nur „gutes“ Lehrpersonal, wenn das Umfeld stimmt. So sind wir zuversichtlich, durch eine „schöne und neue“ Schulstruktur in Chapisirca den 3000 Einwohnern des Hochplateaus neue Perspektiven im erzieherischen Bereich zu ermöglichen.
Unsere Partnerorganisationen vor Ort sind die „Fundación Cristo Vive Bolivia“, sowie als Zwischenpartner die bolivianische ONG „Mano a Mano“.
Dauer: 6 Monate, von Ende 2005 bis Mitte 2006.
Budget: 92.090.- Euro, co-finanziert durch die Luxemburger Regierung.

Foto: Gaby Stoos

Auf diesem Grundstück neben der schon bestehenden Schule (links außerhalb des Bildrandes) sollen die neuen Gebäude enstehen

Foto: Gaby Stoos

Foto: Gaby Stoos

Die schulische Infrastruktur auf dem Hochplateau ist im Allgemeinen sehr mangelhaft. Beispiele von Dorfschulen aus der Umgegend von Chapisirca

Chiles Kinder ist auch Mitfinanzierer folgenden Projektes der ONG „ Entwecklung durch gerechten Handel asbl.“ (ONG der Drittweltläden):
„Integrale Betreuung der Kleinkinder aus 8 marginalen Vierteln der Stadt Sucre, Bolivien“.
Dieses Projekt läuft über 3 Jahre und wird ausgeführt durch die ONG „IPTK“ unter der Leitung der belgischen Entwicklungshelferin M.Verheylewegen, welche wir während einer unserer Projektreisen kennen gelernt haben. Chiles Kinder übernimmt hier für drei Jahre mehr als 14.000.- Euro.

Jean-Paul Hammerel

Eine Luxemburgerin im Kindergarten „Naciente“

Seit 1976 stehen wir in Verbindung mit dem Kindergarten „Naciente“ in der armen Stadtgemeinde Recoleta in Santiago de Chile.
Françoise Molitor ist aber die erste Luxemburgerin, die dort arbeitete (August und September 2005).
Sie erzählt:

Foto: Françoise Molitor

„Mit der Arbeit im Kindergarten Naciente habe ich am Tag nach meiner Ankunft angefangen. Der Kindergarten besteht aus zwei Teilen: der Kinderkrippe (Sala Cuna), und dem eigentliche Kindergarten. Jeder Teil ist wieder in einzelne Gruppen (Salas) unterteilt. In einer Gruppe sind ungefähr 15 bis 25 Kinder, die meistens von zwei „Tías“ betreut werden, abhängig vom Alter der Kinder. Außerdem gibt es jeweils für zwei Gruppen eine Erzieherin, die „Educadora“. Ich arbeitete in der Sala Cuna, bei

den etwa ein- bis anderthalbjährigen Kindern. Die ersten Tage waren schon ein bisschen schwierig, weil ich den Tagesablauf noch nicht kannte. Außerdem musste ich erst einmal die Kinder und die Tías kennen lernen. Meine Arbeit im Kindergarten bestand darin, den Tías bei allem zu helfen, was zu tun war (z.B. Windeln wechseln, Essen geben, putzen usw.). Ich hatte aber auch Gelegenheit, mich mit einzelnen Kindern zu beschäftigen, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, oder auch nur besonders viel Zuneigung brauchen, weil sie das zu Hause wahrscheinlich nicht erfahren. Der Tagesablauf ist jeden Tag der gleiche: Die Kinder kommen morgens zwischen halb neun und neun an. Dann erhalten sie erst einmal Milch, meist gibt die Mutter sie ihnen. Während dieser Zeit können die anderen Kinder frei spielen. Dann werden die Windeln gewechselt, wobei man einzelne Kinder waschen muss, weil das zu Hause oft vernachlässigt wird. Anschließend beginnt die eigentliche Aktivität vom Vormittag. Es gibt jeweils ein 3-Wochenprogramm zu einem Thema, wobei sich die verschiedenen Arten von Aktivitäten abwechseln. Während meiner Zeit im Kindergarten war der chilenische Nationalfeiertag vom 18. September ein zentrales Thema. Hierzu gehörten traditionelle Tänze, Vorstellungen der verschiedenen Zonen des Landes sowie Geschichten und Legenden aus Chile. Daneben wurde gebastelt und der Saal dekoriert.

Foto: Françoise Molitor

Foto: Françoise Molitor

Foto: Françoise Molitor

Mittags bekommen die Kinder ein warmes Essen im Kindergarten, für viele die einzige richtige Mahlzeit am Tag. Nach dem Essen halten sie Mittagsschlaf, ehe sie an einer weiteren Aktivität teilnehmen. Um fünf Uhr holen die Eltern ihre Kinder ab.

Nachher beim Putzen war dann neben der Stunde, in der die Kinder Mittagsschlaf halten, der einzige Moment, an dem ich mehr mit den Tías diskutieren konnte. Meine Tías waren extrem nett, und durch sie habe ich sehr viel erfahren über das Land und das Leben der normalen Leute. So hat mir zum Beispiel Tía Patty erzählt, wie ihre Familie die Diktatur erlebt hat. Durch die Tías habe ich auch nach und nach die Lebensverhältnisse der Kinder und ihrer Familien kennen gelernt. Die Kinder meiner Gruppe kommen alle aus dem Viertel, in dem sich der Kindergarten befindet. Diese Straßen gehören zum ärmeren Teil von Recoleta, viele Häuser sind Holzbaracken, und im Winter kommt die ganze Kälte und Feuchtigkeit in die Häuser rein. Das erklärt auch, dass während der ganzen Zeit, in der ich im Naciente war, meist nur die Hälfte der Kleinen den Kindergarten besuchten, die andern waren jeweils krank. Die meisten Kinder kommen aus zerrütteten Familienverhältnissen. Viele wachsen ganz ohne Vater auf, oder sonst mit einem Vater, der nicht der leibliche ist. Die Mütter sind oft noch extrem jung und viele scheinen überfordert mit ihren Kindern. Viele Kinder werden zu Hause kaum oder nicht gewaschen und bekommen auch keine ordentliche Mahlzeit. Außerdem wird oft kaum mit ihnen gesprochen, statt dessen läuft immer der Fernseher. Bei fast allen Kindern ist die sprachliche Entwicklung verzögert. Mit Hilfe gezielter Aktivitäten und individueller Förderung versucht der Kindergarten, diesen Mangel auszugleichen. Zusätzlich bekommen die Eltern Tipps und Unterlagen für die Arbeit zu Hause.

Auch außerhalb meiner Arbeit im Kindergarten habe ich viele interessante Erfahrungen gemacht und viele Leute kennen gelernt. Da waren zum Beispiel die vielen deutschen Freiwilligen, die extrem hilfsbereit waren und bei denen immer was los war. Durch sie bin ich auch schnell in Kontakt mit befreundeten Chilenen gekommen. Aber auch einfach das Leben in der Población, mit allen Details wie zum Beispiel dem kleinen Almacen (Laden) gegenüber oder dem netten alten Herrn vom Internetcafe, war eine Erfahrung, die ich nicht vergessen werde.

Françoise Molitor

FRANCOISE MOLITOR
(hier mit Schwester Karoline Mayer)
aus Luxemburg, 23 Jahre,
Physik-Studentin (ETH Zürich)

Neues von der Musikschule
„Escuela Popular de Artes“ in Viña del Mar

Foto: Michaela Weyand

Foto: Michaela Weyand

Foto: Michaela Weyand

Der Neubau der Musik- und Kunstschule
Frühjahr 2004 bis Herbst 2005

Foto: Michaela Weyand

Zwei Stiftungen aus Luxemburg, für die wir uns herzlich bedanken:
Instrumente für die Schüler der Musikschule in Achupallas/ Viña del Mar

Foto: Michaela Weyand

Foto: Michaela Weyand

In unserer nächsten Ausgabe werden wir ausführlich über den Ausbau der Musikschule sowie deren vielfältigen Aktivitäten berichten

Das ist gut
Keinen verderben zu lassen
Auch sich nicht selber
Jeden mit Glück erfüllen
Auch sich
Das ist gut.

BERT BRECHT

All Guddes fir 2006!

Que le Nouvel An vous apporte bonheur!

Unsere besten Glückwünsche begleiten Sie ins Neue Jahr!

CHILES KINDER a.s.b.l.
lued an op en :

CHILES KINDER

BOLIVIEN TEMOIGNAGE

vum Pascale Engel

Enger jonker Biisser Psychologin, déi fir 1 Joer als Coopérant du développement an engem Kannerheem a Bolivien geschafft huet

WÉINI? Donneschdeg, den 22. Dez. um 19.30 Auer

WOU? am 'Wonerbatty' - Frounert, rue de la laiterie, Biissen

FIR WEEN? Jiddwereen, dee sech fir Entwécklungsaarbecht, Bolivien oder Südamerika interesséiert

Bettembourg Port payé PS/394

CHILES KINDER a.s.b.l.

Adresse postale:
20, rue des Champs L-3327 CRAUTHEM
tel: 36 93 37
fax: 36 61 51
www.chileskinder.cercle.lu
michelschaack@yahoo.de
CCPL: LU75 1111 0897 7348 0000

Priére de nous communiquer tout changement d'adresse

Le bulletin "Info" paraît au moins 4 fois par an.
édité par: CHILES KINDER a.s.b.l.
imprimé par: rapidpress Bertrange